



~~17~~  
EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

M. G. S.  
Die wunderliche Führung Gottes/

Welche

Tit.

M G S R

# Christian Moser/

Führender Bürger/Kauf- und Handelsmann  
in Zittau/

In seinem rühmlich-geführten Leben  
vielfätig an sich selbst angemercket/

Wird

Bei dessen Christloblichen

## Leichen = Begängnis/

Welches er

Nach seinem den 14. Jul. MDCCXII  
selig-erlangten Ende

Den 19. ejusdem

Bei der Kirche zu St. Petri und Pauli

Unter Volkreicher Begleitung zu dem  
dasebst aufgerichteten Begräbnis  
erhalten;

Nach Anleitung des Leichen-Verwes  
theils

## Dem Selig-Verstorbenen

Zu schuldigen Ehren/  
theils

## Den schmerzlich-betrübten Leidtragenden

Zu erbaulichen Troste  
wolmeinend vorgestellt

von

M. Gottfried Hoffmann/ Gymn. Zittav. Rect.

1771/ gedruckt bey Michael Hartmann.

Erkenne doch / daß der HERR seine Heiligen wun-  
 lich führt.



Der Spruch handelt von einer Christen-Pflicht / die von den wenig-  
 sten beobachtet wird. Denn wer betrachtet heute zu Tage recht/  
 wie wunderbar Gott seine Heiligen / seine Kinder die Gläubigen /  
 führt. Der fromme David merckte schon zu seiner Zeit diesen  
 Mangel; darum befand er nothig / die Menschen zu beobachtung  
 solcher Pflicht aufzumuntern: also kan man leichte schliefen / wie  
 nöthig solche Aufmunterung zu unserer Zeit sey / da die Menschen  
 noch weit mehr entwohnet sind / auf die Wege Gottes achtung  
 zu geben. Wir begraben selten einen Menschen / in dessen Leben und Tode nicht ein merk-  
 würdiges Kennzeichen der göttlichen Providenz / Führung und Regierung anzutreffen ist /  
 wenn man nur solches erkennen und anmercken wolte. Und es ist nicht zu unterschreiben/  
 wie sehr fromme und einfältige Herzen in dem Ansehn von der Vorföhrge Gottes durch  
 neue und lebendige Exempel unser Zeit gestärcket werden. Denn wenn sie lesen und hö-  
 ren / wie wunderbar Gott die Erz-Väter den Moysen / Josuam / Samuel / David und an-  
 dere Heiligen geführt habe; so gerathen sie oft in die Gedanken / der Herr habe bey  
 mit diesen Männern so vertraut handelt und seine besondere Lust haben wollen / heute zu  
 Tage aber gehe er mit keinem Menschen also umb. Nun ist zwar die göttliche Führung  
 bey einigen Gläubigen altes Testaments wie auch in der ersten Kirchen Christi biswe-  
 len ganz extraordinair und aus heiligen und uns verborgenem Absehn ganz singular  
 und sonderbar gewesen / daß man heute zu Tage dergleichen zu verlangen und zu hoffen  
 nicht Ursache hat: allein wenn man nur nach Davids Vermahnung fleißig achtung ge-  
 ben und erkennen wolte / wie noch izund der Herr seine Heiligen und Gläubigen Kinder  
 führe / so würde man sehen / daß vieler Menschen Führung recht wunderbar sey. Und durch  
 solche neue Exempel werden alsdenn fromme und einfältige Herzen in dem göttlichen Ver-  
 trauen firtreulich gestärcket / daß sie die Worte in dem bekandten Kirchen-Liede erst recht  
 verstehen lernen: Ach! Gott du bist noch heute so reich als du bist gewesen ewig-  
 lich; und daß sie mit Moysen voller Verwunderung ausruffen: Wie hat der Herr  
 die Leuthe so lieb! Deut. 33. v. 3. Dieses hat mich bewogen / daß ich / so oft auf ein  
 Begräbniß eine Arie über den Leichen-Zert von mir begehret wird / gemeinlich etwas  
 aus der Lebens-Geschichte des Verstorbenen besüße. Und solches kan sonderlich den ge-  
 genwärtigen Leichen-Zerte gar keine Gelegenheit dazu gegeben hat. Der liebe  
 Mann mochte in seinem Leben auf die wunderbare Führung Gottes / die sich so wol an  
 ihm selbst als auch an seinen Vorfahren und andern gläubigen Neben-Christen hervor ge-  
 than / gar genau Achtung gegeben haben: Darum hatte er in dem Buche / darein er viel  
 biblische Sprüche zu seiner besondern Erbauung zusammen getragen / zu diesem Sprüche  
 Erkenne doch / daß der Herr seine Heiligen wunderbarlich führt / mit fleiß darzu  
 geschrieben / er habe in diesen Worten allezeit sein sonderbares Vergnügen gefunden / und  
 deswegen sie auch zu seinem Leichen-Zert außersuchen. Es weiß die ganze Stadt Zittau /  
 daß der Sel. Hr. Christian Moser ein frommer / stiller und bescheidener Mann und wie  
 dort Nathanael ein rechter Israelite / in welchem kein Falch gewesen sey. Wie er sich  
 gegen Gott im Hause des Herrn aufgeführt habe / wird seinen Kirch-Nachbarn bekand-  
 tenn. Wie er in seinem Hauß den Vortredienst so wol abgemortet und mit seinem from-  
 men Wandel sein Volk zu rühmlicher Nachfolge gereizet habe / höret man nicht nur seine  
 Tisch-Genossen / darunter allezeit einige arme und fremde Kinder der Kirche aus der Schule gewesen/  
 sondern auch andere unparteiische Gemüther rühmen. Er liebte nicht faule Geschwä-  
 tze redete dannenhero wenig / und in seinen Reden / sonderlich bey Tische / da er seine liebe Kin-  
 der und andere Jugend vor sich hatte / gebrauchte er eine sonderbare Fürsichtigkeit / und  
 drang allezeit mit seinen Worten auf eine gottselige Erbauung. Denn er hatte sich als  
 ein

ein fleißiger Bibel-Leser gar wol gemercket / wie sehr sich der Erzh. Vater Abraham mit seiner guten Haus- und Kinder-Zucht bey G:dt inliniret hatte. (Gen. 18.) Ich habe selbst in der Schule an seinem ältesten Sohn wahrgenommen / daß die väterliche Aufsicht und die gute Haus- Schule in dem jungen Gemüthe bisher gar wol angeschlagen. Und wie hätte der Sel. Man nicht seinem Hause wol vorstehen und seine Kinder zum wahren Christenthum fleißig anhalten sollen / da er vor seine eigene Seele und Seeligkeit so rühmlich gesorget hat? Er lebte das Wort G:ttes / und ließ sich von desselben täglichen Betrachtung nicht seine weltliche Geschäfte noch Kauff- und Handels-Regiesen zu rücke lassen. Aus denen biblischen Sprüchen / die er zu seinem besondern Gebrauche zusammen getragen / kan man sehen / daß / ob er gleich nach göttlicher Schichtung in der Kauff- und Handelschafft / als in einer Profession, die trefflich in die Welt eingewickelt ist / und viel Mühe und Sorgen / sonderlich bey der igt gefährlich bedrängten und bekümmerten Zeit / erfordert / sich befunden / er dennoch als ein Christlicher Kaufman die köstlichen Perlen / davon Christus redet. Matth. 13. v. 45. 46. fleißig gesucht / und also zuvorders nach dem Reiche G:ttes getrachtet / und dannhero von diesem Welt- Wesen keinen Strauß / auch zu einem langen Leben sich keine Rechnung / gemacht habe. In dem Entwurffe seines Lebens Kaufes / den er sich selber vor längst aufgesetzt / machet er gar einen merckwürdigen Beschluß / indem er seine Eheleute und Kinder zu Fortsetzung der wahren Gottseligkeit anvermahnet / vor übermäßigen Trauern über seinen Tod warnet / Sie der göttlichen Hülff se versichert / und den H:Ern umb ein Sel. Ende beweglich anruft. Dieses alles erschle ich hier bloß zu dem Ende / damit ich zeigen kan / der Sel. Hr. Moser gebore unter die Heiligen / das ist: die Gläubigen / Auserwehnten / Günst. Genossen Gottes / wie das Wort Heilige in der Schrift gebraucht wird / welche der H:Er wunderlich führet. Diese göttliche Führung suche ich nicht etwa in seltsamen Fällen und wunderlichen Begebenheiten / sondern bloß darin / daß G:dt den seligen Man / da er doch in weltlichen Handel und Wandel ämlich eingewickelt gewesen / dennoch von der Welt-Liebe gewaltig abgezogen und zu dem Verlangen nach dem Geistlichen und Ewigen göttlich geleitet habe. Und solche göttliche Leitung und Führung geschahe nechst dem göttlichen Worte als dem ordentlichen Gnaden-Mittel / durch eine Christliche und rechtsfürsichtige Erziehung / die er in seiner Kindheit und Jugend genossen / und durch das liebe Creuze / so ihm in seinen männlichen Jahren in allerhand Leibes-Schwachheiten zugesossen / wodurch ihn der H:Er von der Welt und derselben sündlichen Liebe wunderlich abgeführt hat. Er ward geböhren an. 1667 den 28 Jul von frommen und Christlichen Eltern. Sein Hr. Vater ist Hr. Christian Moser / Assessor des Schöppen-Stuhls zu Olau in Schlesien im Fürstenthum Brieg / welcher noch im Leben und bey sehr hohen Alter ist / auch den Ruhm hat / daß er einen recht frommen und gottseligen Wandel stets geführt habe / worzu er ebenfalls von seinem Sel. Hr. Vater / Hr. Christoph Mosern sorgfältig war errogen worden. Dieser kam an. 1610. auf die Welt und lebte Anfangs zu Strigau in Bärgerlicher Nahrung. Doch in der Reformation verließ er wegen der Religion- und Gewissens-Freyheit sein Haus und Hof / und wandte sich mit Weib und Kind ins Exilium und zwar Anfangs nach Breslau / und von dar nach Olau. Hier segnete ihn G:dt mehr als zu vor / er versorget ihn nicht nur wiederum mit Haus / Acker / und Gärten / sondern auch mit weltlicher Ehre / indem er daselbst in den Rath und Schöppen Stuhl gezogen ward / und sein Alter biß auf 73. Jahr brachte. Wie er nun durch vieles Creuze von G:dt im Glauben sehr berehret worden / also führte er auch seine Kinder zu einem rechtthätigen Christenthum an / in welchem Exempel sein annoch lebender Sohn / gedachter Hr. Christian Moser in Olau auch rühmlich nachgefolget / und sein Kind unsern sel. Hrn. Moser zu allem guten sorgfältig errogen / worin ihm seine sel. Eheleute / Fr. Rosina Moser- rin geb. Fenderin gereulich beigestanden hat. Und weil der Selige bald in der ersten Jugend eine Neigung zur Kaufmanschafft von sich wies / so ward er im 11 Jahr nach Vollen zu Erlernung der polnischen Sprache geschicket / nach einem Jahr kam er wieder / und legte in der Olauischen Schule zu dem Christenthum / Latinität / Arithmetick und andern nöthigen Wissenschaften ferner gute Fundamenta. Im 14. Jahr ward er nach Breslau in eine berühmte Handlung zu Hr. Johann Felix Nettenbacher Kauff- und Handels-Man gethan / woselbst er 7½ Jahr gelehret und sich so wol verhalten / daß er ungern

jedoch endlich mit einem feinen Arterstak nach Leipzig fortgelassen ward. Hier hat er als ein Kauffmanns-Diener in der berühmten Handlung derer Herrn Crainer und Stephan 6. Jahr gestanden/ und in wichtigen Handels-Berichtungen nicht nur an dem benachbarten Fürstlichen Höfen/ sondern auch in der Ferne/ als in Polen und Preussens/ treue/ geschickte und glückliche Dienste gethan. Doch durch das viele und beschwerliche Reisen hatte er seiner Gesundheit einen ziemlichen Stofs gegeben; kam also von Danzig und Königsberg über Breslau als ein Patient wieder nach Leipzig und statete von seiner Verrichtung seine Rechnung mit Ruhm ab. Darauf zeigte ihm Gott zwey Wege zu eigener Handlung/ den ersten nach Breslau zu seinem alten Patron/ den andern nach unserm Zittau/ wohin ihm eine Reise in Leipzig war aufgetragen worden. Er both Gott bey dieser Wahl umb gnädige Regierung/ hierauf geschick ihm Zittau/ das er beschloß daselbst sein Brod fortbin zu verdienen. Anno 1693. den 17. November herrathete er Jungf. Annam Eleonoram/ Hr. Caspar Münchens/ Bürgers und Handels-Manns Tochter/ mit welcher er in einer 13. jährigen friedlichen Ehe 4. Söhne und 4. Töchter gezeuget/ davon 2 Söhne und 3. Töchter noch im Leben. Nach seinem Trauer-Jahr ließ er sich als ein Wittwer in die ander Ehe ein mit Jungf. Anna Marjana/ Tir. Herrn Ehrenfried Hagenborns/ Med. hochgewürdigten Doctoris und Churfl. Sächs. Leibs Medici in Görlitz hinterlassnen Tochter/ 190 Schmerz-betrübten Jr. Wittwen/ von welcher er in einer 2 1/2 jährigen vergnügten Ehe mit 2. Söhnen/ so noch am Leben/ erfreuet werden. Der Herr tröste die Betrübten/ und helte die Vaterlosen Kinder glücklich erziehen/ nachdem es ihm aus heiligen und weisen Menschen gefallen hat ihnen den leiblichen Vater und Verpfleger so früh zu entreiffen. Einen so frühen Tod hatte sich der Seelige auch verlanget eingebildet/ indem er viel Jahr lang daher sich mit einem schwachen und franten Leibe tragen müssen/ weswegen er auch sich von der Welt mehr und mehr abzog. Vor 8. Wochen gab sich der letzte Todes-Borthe durch anderhand neue Symptomara an/ welche von Tage zu Tage sich mehreten. Damit befahte er nochmals sein Haus/ und machte sich zu seinem sel. Ende geschickt/ welches er auch durch einen sanften Abzug den 14. Jul. bey gutem Verstande und herrlicher Andacht erhielt/ nachdem er sein rühmliches Leben gebracht auf 45. Jahr/ weniger 14. Tage. Bey seinem Grabe wird man über seinen Wahl- und Leichen Spruch die Gedanken in folgenden Rede auslassen/ und zwar nach der Melodie, die der Selige besonders geliebet: In dich hab ich gehoffet Herr.

Gott führt die Seinen wunderbarlich.  
Doch seine Wege gründen sich  
Auf die verborgne Gütte.  
Er giebet acht/  
Bey Tag und Nacht/  
Auf ihre Schritt und Trette.  
2. Er stellet sich bißweilen hart/  
Verbitzet seine Gegenwart/  
Und läst die Kinder weinen.  
Allein ihr Leid  
Wehret kurze Zeit.  
Gott kans nicht böse meinen.  
3. Bedenckt/ was das für Wege sind!  
Oft muß das allerliebste Kind  
Das größte Creuze tragen.  
Die ganze Frist  
Des Lebens ist  
Ein Sturm von lauter Plagen.  
4. Allein es zieht der große Gott  
Die Seinen durch dergleichen Noth  
Von Sünden weit zurücke;  
So machet Er  
Die Creuz-Beschwer  
Zu einem Liebes-Stricke.

5. Drum sol man immer frölich seyn.  
Und brechen böse Zeiten ein/  
So darf man nicht erschrecken.  
Ein frommes Kind  
Kan gar geschwind  
Sich hinder Gott verstecken.  
6. Und tritt das letzte Leiden an/  
So weiß man/ wie man sterben kan/  
Wenn wir nur Jesum haben.  
In seinem Heil/  
Liegt unser Theil/  
Und aller Trost begraben.  
7. Nun lieber Gott/ ich seh auf dich:  
Du hast bisher mich wunderbarlich  
Durch Freud und Leid geführt.  
Ich hilf mir nun  
Dasselbe thun/  
Was [ <sup>erhalten</sup> Erhalten ] gebühret.  
8. Ich übergeb in deine Hand/  
Die Weinen und das ganze Land/  
Du irrst Sie schon bewachen.  
Du bist der Man/  
Der helfen kan/  
Ich laß dich alles machen.

Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.  
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 17  
W 18





M. G. S.  
Die wunderliche Führung Gottes/

Welche

Tit.

M G S R

# Christian Moser/

Fürnehmer Bürger/Kauff- und Handelsmann  
in Zittau/

In seinem rühmlich-geführten Leben  
vielfätig an sich selbst angemercket/

Wird

Bei dessen Christloblichen

## Leichen = Begängnis/

Welches er

Nach seinem den 14. Jul. MDCCXII  
selig-erlangten Ende

Den 19. ejusdem

Bei der Kirche zu St. Petri und Pauli

Unter Volkreicher Begleitung zu dem  
daseibst aufgerichteten Begräbnis  
erhalten;

Nach Anleitung des Leichen-Textes  
theils

## Dem Selig-Verstorbenen

Zu schuldigen Ehren/  
theils

## Den schmerzlich-betrübten Leidtragenden

Zu erbaulichen Troste  
wolmeinend vorgeisset

von

M. Gottfried Hoffmann/ Gymn. Zittav. Rect.

